

## CH\_VB 20015970 vom 16. Dezember 1987

Bundesverwaltung, 1987-12-16, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch\\_vb\\_\\_td\\_class\\_\\_metadataCell\\_\\_20015970\\_\\_td\\_](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb__td_class__metadataCell__20015970__td_)

FR: CH\_VB 20015970 du 16 décembre 1987

IT: CH\_VB 20015970 del 16 dicembre 1987

### Erwägungen

#### E. 16

décembre 1987 indice sur ce que je pensais tout à l'heure. Il est évident que nos collègues, attaqués par M. Ruf, ont réagi avec leur sensibilité et le moins que l'on puisse dire c'est que M. Ruf et ses amis, en réagissant avec la leur, entraînent parfois chez nous des inquiétudes qui ne sont pas tout à fait infondées sur ce que pourrait devenir notre démocratie si on les laissait faire. C'est le premier point que je voudrais soulever. Le deuxième point que j'aimerais rappeler, c'est qu'en effet on a eu un indice avec le fait qu'à tout le moins le Conseil d'Etat vaudois, Monsieur Ruf, n'a pas poursuivi l'enquête disciplinaire et que, par ailleurs, je l'ai dit aussi tout à l'heure, le juge d'instruction n'a pas, lui, déposé une demande d'immunité. Ce qui est donc assez différent du cas qui était le vôtre où c'était le ministère public qui demandait votre levée. Mais enfin et surtout, je voudrais évoquer le point essentiel, ce qu'a fait le président de notre commission, à savoir que l'immunité parlementaire n'est pas un privilège qui est accordé à chaque parlementaire comme une sorte de chance qu'il aurait et qui le mettrait, lui, à titre personnel, au-dessus des autres citoyens. L'immunité parlementaire est là pour, en quelque sorte, consolider, renforcer, assurer le rôle de notre parlement et donner à ses membres la possibilité de ne pas être entravés dans leur manière d'accomplir leur mandat, aussi bien à l'intérieur qu'à l'extérieur de l'hémicycle pour autant que ce soit en rapport avec leur fonction. Ou pour mieux dire, votre conseil a toujours, en suivant la Commission des pétitions, donné une interprétation assez large de cette immunité parlementaire. Cette interprétation assez large, nous l'avons eue à différentes occasions. Nous l'avons eue également à l'occasion de l'affaire Ruf. M. Ruf pense que c'est une interprétation large qui est abusive. Votre conseil a toujours considéré que c'était une interprétation large qui était raisonnable et conforme à l'esprit de nos institutions. Nous vous demandons, dans ce cas à plus forte raison, de rester fidèles à votre ligne et à l'interprétation que vous avez donnée et c'est la raison pour laquelle nous vous répétons de ne pas suivre la proposition Ruf.

Abstimmung - Vote Für den Antrag der Kommission 114 Stimmen Für den Antrag Ruf 3 Stimmen #ST# Petitionen - Pétitions 87.251 Vereinigung Pro Israel. Petition für die Verlegung der Schweizer Botschaft in Israel Association Pro Israël. Pétition en faveur du transfert de l'Ambassade de Suisse en Israël Herr Stucky unterbreitet im Namen der Petitions- und Gewährleistungskommission den folgenden schriftlichen Bericht: 1. Mit Eingabe vom 27. Juni 1986 reichte die Vereinigung Pro Israel eine Petition mit 14412 Unterschriften ein. Die Petenten bitten Bundesrat und Parlament, «den Sitz der Schweizer Botschaft in Israel rasch möglichst von Tel Aviv nach Jerusalem, der israelischen Hauptstadt, zu verlegen.» Die Petenten begründen Ihre Eingabe wie folgt: - Israel wurde nach fast zweitausend Jahren, in denen Juden oft grausam verfolgt und durch unzählige Pogrome gequält wurden, auf Grund eines Uno-Beschlusses 1948 als selbständiger Staat ausgerufen. Trotz einem leider immer noch verbreiteten Antisemitismus in vielen Teilen der Welt unterhält Israel mit 80 Ländern volle diplomatische Bezie-

hungen. - Nach der Eroberung Ost-Jeruselems im 6-Tage-Krieg und dem unter grossen Anstrengungen erfolgten Wiederaufbau der Stadt erklärte das israelische Parlament am 30. Juli 1980 Jerusalem zur unteilbaren, ewigen Hauptstadt Israels. Die Regierung von Israel forderte daraufhin alle Staaten der Welt, auch die Schweiz, auf, Jerusalem als Hauptstadt zu anerkennen und den Sitz ihrer Botschaften nach Jerusalem zu verlegen. - Israel ist im Nahen Osten der einzig freiheitlich regierte Staat mit einer funktionierenden Demokratie. Seine Hauptstadt Jerusalem wurde von vielen Staaten, darunter leider auch die Schweiz, wegen arabischer Drohungen und unnützen Uno-Resolutionen bis heute nicht anerkannt. Die Schweiz sollte als neutrales Land endlich den Mut zur Anerkennung Jeruselems aufbringen und sich nicht länger politisch erpressen lassen. Es ist jedem Staat, auch Israel, das Recht einzuräumen, seine ihm genehme Hauptstadt auszuwählen. - Jerusalem als Schnittpunkt dreier grosser Weltreligionen gewährleistet heute den Zugang zu allen Heiligen Stätten, was unter jordanischer Herrschaft nicht der Fall war. Gerade Christen sollten diese Freiheit mit der Anerkennung als Hauptstadt honorieren und die grosse biblische Bedeutung Jeruselems für die ganze Welt im Auge behalten.

2. Die Petitions- und Gewährleistungskommission ist mit dem Bundesrat der Auffassung, dass das Völkerrecht keine formelle Anerkennung einer bestimmten Stadt als Hauptstadt durch die ausländischen Regierungen vorsieht, sondern lediglich die Anerkennung von Staaten als gleichwertige Völkerrechtssubjekte durch andere Staaten. Jeder Staat ist grundsätzlich frei, einen Ort (oder u. U. zwei oder theoretisch mehrere Orte) in seinem Territorium als Hauptstadt für den Sitz seiner Regierung, der gesetzgebenden Behörde und damit auch im Normalfall für den Sitz der ausländischen Vertretungen zu bestimmen. Im Falle Jeruselems besteht das Problem darin, dass auf der Grundlage des Völkerrechts die Zugehörigkeit der Stadt zum Territorium des Staates Israel international nicht anerkannt wird. Noch vor der Gründung des Staates Israel wurde Jerusalem und seine nähere Umgebung von der Uno-Generalversammlung zu einer für Juden und Araber gleichermaßen zugänglichen Stadt unter internationaler Schirmherrschaft bestimmt. Nach der Gründung des Staates Israel und auf der Grundlage des im Anschluss an die ausgebrochenen Feindseligkeiten abgeschlossenen Waffenstillstandes wurde der westliche Teil der Stadt von Israel, der östliche von Jordanien verwaltet. Im Krieg 1967 besetzte Israel den östlichen Teil der Stadt, und am 30. Juli 1980 verabschiedete das israelische Parlament ein Verfassungsgesetz, das das gesamte Gebiet der Stadt Jerusalem, ihren östlichen und westlichen Teil, vereinigte und zur israelischen Hauptstadt erklärte. Diesem einseitigen Akt ist bis heute die internationale Anerkennung versagt geblieben. Diese Haltung stützt sich auf den völkerrechtlichen Grundsatz, dass ein gewaltsamer Gebietserwerb bis zum Abschluss eines Friedensvertrages keine Rechtswirkung nach sich zieht. Als Folge des umstrittenen Status von Jerusalem unterhalten heute fast ausnahmslos alle Staaten ihre diplomatische Mission in Tel Aviv. Von den ganz wenigen Staaten, die von dieser Regel eine Ausnahme bilden, hat die Elfenbeinküste die Verlegung ihrer Vertretung von Tel Aviv nach Jerusalem bekanntgegeben. Die schweizerische Botschaft befindet sich seit jeher in Tel Aviv. Eine Verlegung wird aus den angegebenen Gründen nicht erwogen. Antrag der Kommission Aus diesen Gründen beantragt die Kommission, von der Petition Kenntnis zu nehmen, ihr aber keine Folge zu geben. Proposition de la commission La commission propose, sur la base des motifs précités, de prendre acte de la pétition sans lui donner suite. Zustimmung - Adhésion

digitali Immunität der Nationalräte Jaggi, Meizoz und Ruffy. Aufhebung Immunité  
parlementaire des conseillers nationaux Jaggi, Meizoz et Ruffy. Levée In Amtliches  
Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In  
Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1987 Année Anno Band IV Volume  
Volume Session Wintersession Session Session d'hiver Sessione Sessione invernale Rat  
Nationalrat Conseil Conseil national Consiglio Consiglio nazionale Sitzung 10 Séance  
Seduta Geschäftsnummer 87.016 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum 16.12.1987 -  
09:20 Date Data Seite 1754-1758 Page Pagina Ref. No

**E. 20**

015 970 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin  
der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de  
l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino  
ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte  
Originaltext. Quellen-URL siehe oben.